



Johannes Kottjé

# Individuelle Möbelgestaltung für Büros und Praxen



DVA

Büroräume samt Mobiliar erfüllen oft auch repräsentative Funktionen. Darum wird der Gestaltung des Empfangsbereichs gern besondere Aufmerksamkeit gewidmet.  
Büro eines Immobilienmaklers, Berschneider+Berschneider Architekten,  
Foto: Erich Spahn



## Raum und Atmosphäre

Büros und Arztpraxen sind weit mehr als Funktionsräume. Dass sie in den vergangenen Jahrzehnten häufig darauf reduziert wurden, hängt nicht zuletzt mit der historischen Entwicklung zusammen: Die heute üblichen Formen von Büros entstanden infolge der Industrialisierung, ursprünglich meist als Verwaltungsabteilungen produzierender Betriebe. Die rationale Gestaltung der Produktionseinrichtungen wurde auf die Büroräume übertragen, erst recht, als sich fordistisches Gedankengut immer mehr durchsetzte.

Die Gestaltung von Praxen wurde lange Zeit einzig von dem im 20. Jahrhundert immens gestiegenen Hygienebewusstsein bestimmt – ähnlich wie bei Krankenhäusern, weshalb nicht ohne Grund vielen Praxen eine Krankenhausatmosphäre zugesprochen wurde. Derartige Assoziationen verleiteten manchem Patienten sogar einfache Hausarztbesuche.

Inzwischen wird aber immer mehr erkannt, welche Bedeutung einer angenehmen Raumatmosphäre in Büros und Arztpraxen zukommt:

In Büros, aber auch in manchen Praxen halten sich die Nutzer teilweise länger auf als in ihren eigenen Wohnungen – wenn man Schlafenszeiten außen vor lässt. So sehr eine formal und materiell reduzierte Raumgestaltung ohne viel Sinnesablenkung für konzentriertes Arbeiten von Nutzen ist, so sehr wirkt sich ein Ambiente, in dem man sich wohlfühlt, positiv auf die Motivation und damit auf die Leistungsfähigkeit der Menschen aus.

So, wie man im Urlaub allein aufgrund einer angenehmen Umgebung Kraft tanken oder sich privat in wohnlichen Räumen entspannen kann, vermag sich auch ein ansprechendes Arbeitsumfeld wohltuend auf die Psyche auszuwirken. Während dieser Effekt in der Freizeit aktiv gesucht wird, muss er am Arbeitsplatz immanent sein. Andererseits muss die Atmosphäre von Büros und Praxen möglichst vielen unterschiedlichen Charakteren gerecht werden, regelmäßigen Nutzern ebenso wie Besuchern, also Kunden, Geschäftspartnern oder Patienten.



Selbst schmale, lange Flure, vorgegeben durch die bauliche Situation, können zu Räumen mit Aufenthaltsqualität werden – oft ohne großen Aufwand! (siehe S. 108 ff.)

Dass sich die Besucher in Büros und Arztpraxen wohlfühlen, kann aus den unterschiedlichsten Gründen geboten sein. Abgesehen von altruistischen Motiven, sprechen auch ganz rationale, ökonomische Gründe dafür. So gibt es Untersuchungen darüber, dass Kunden in Kaufhäusern kauffreudiger sind, wenn sie das Ambiente als angenehm empfinden – nicht anders verhält es sich bei Kunden von Dienstleistern oder Geschäftspartnern von produzierenden Firmen. Noch bedeutsamer ist die Atmosphäre für Patienten eines Arztes. Während bei Besuchen in Büroräumen oder bei Geschäftsterminen meist rationale Gedanken bestimmend sind, werden Arztbesuche bei vielen Menschen von Emotionen begleitet – oft nicht von positiven Emotionen. Die Innenraumatmosphäre kann davon einiges abfedern, beruhigend wirken oder Wärme vermitteln und so dem Patienten das Gefühl geben, gut aufgehoben zu sein.

### Ausgangssituation

Große Facharztpraxen, die von vielen Patienten nur für einmalige Untersuchungen aufgesucht werden, wirken nicht selten kühl und anonym. Aufgrund der räumlichen Dimensionen und der medizinischen Geräte fühlt sich manch ein Besucher eher wie in einer Maschinerie. Um solche Empfindungen und Ängste der Patienten zu vermeiden, legten die Inhaber einer für fünf Ärzte ausgelegten Facharztpraxis für Gastroenterologie großen Wert auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Weiterhin war es eine der wesentlichen Anforderungen an die Innenarchitektonische Gestaltung, die 650 Quadratmeter umfassende Praxisfläche mit ihren notwendigen Fluren und Funktionsräumen so zu fassen, dass nicht das typische Bild endloser Flure mit unzähligen Türlochern entstand.

### Innenarchitektur

Die Praxis ist in zwei Teile gegliedert: Vom großzügigen Empfang aus erreicht man den Bereich mit Wartezone, Sprechzimmer sowie internen Räumen, etwa für die Praxisverwaltung. An diesen Bereich schließt die Endoskopieabteilung mit Untersuchungszimmern, Aufwachraum und Betriebsräumen an.

Vom ersten Teil der Praxis getrennt, waren hier hohe Anforderungen an die Hygiene sowie andere Vorgaben einzuhalten.

Besonders freundlich gibt sich der vordere Teil der Praxis, angefangen bei einer klaren Gliederung des Grundrisses mit leicht ablesbaren Funktionen – sich hier zu orientieren fällt nicht schwer. Sämtliche Oberflächen sind in lichten, angenehmen, glatten Materialien gehalten, wobei die gleichmäßige Fugenrasterung einiger mit Paneelen bekleideter Wandflächen für eine angemessene Maßstäblichkeit sorgt. Die Türen nahezu sämtlicher Räume sind flächenbündig in die Paneelwände integriert, sodass trotz zahlreicher Durchgänge eine ruhige, harmonische Wandfläche entstanden ist. Vor den Wartebereichen und vor der internen Bibliothek werden die Paneelwände durch satinierte Glastrennwände mit Türelementen ersetzt. So erfährt nicht nur der Empfangsbereich zumindest teilweise eine natürliche Belichtung, auch die langen Flure enden nicht als dunkle Sackgassen. Abschluss ist immer ein transparenter, heller Glasbereich.

Außerdem tragen durchgehende Lichtbänder in der Decke und zahlreiche in den Trockenbau und in das individuell entworfene Mobiliar integrierte Leuchten zur freundlichen Atmosphäre der innenliegenden Bereiche bei. Um einen möglichst tageslichtähnlichen Charakter zu erzielen, wurde durchgängig mit indirekter Beleuchtung gearbeitet, bei der das Licht von melonengelben Flächen reflektiert wird.

### Möbel

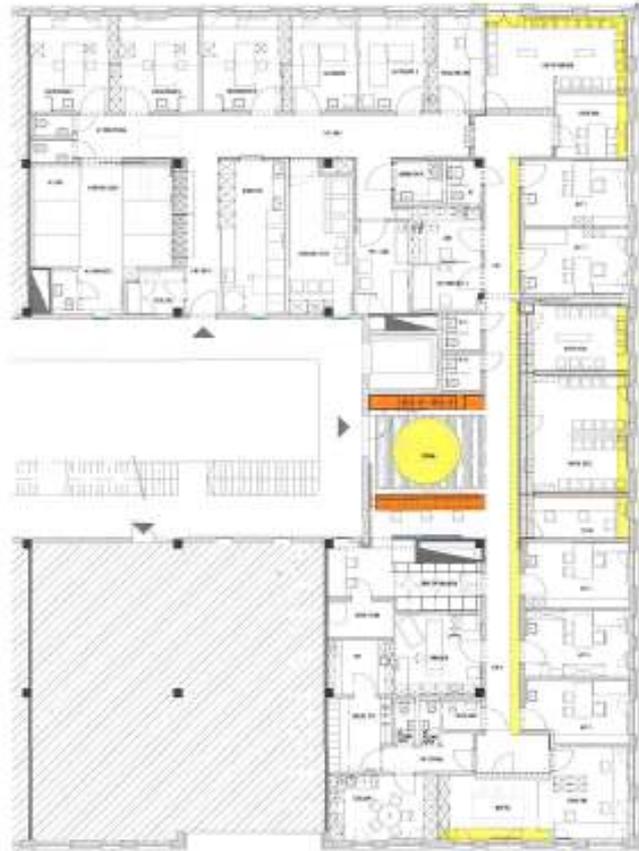
Der gesamte Innenausbau wurde als Einheit entworfen – die Grenzen zwischen Trockenbau und Möbel verschwimmen oft. Frei im Raum steht hingegen die Empfangstheke. Mit einer Breite von etwa 5 Metern eher wuchtig, wirkt sie optisch dennoch leicht. Als schlichter Kubus in Eiche scheint sie über einem flachen, zurückgesetzten Sockel zu schweben, der indirekt beleuchtet wird und so den Schwebefeffekt unterstützt. Durch eine lichtgraue, dreiviertelhohe Rückfront und eine Wandscheibe in Eiche vor der Stirnseite der Theke wird die Zone innerhalb des großen Eingangsbereichs intimer gefasst. An der Oberseite der Rückfront und in einem Schlitz der Wandscheibe befinden sich indirekte Leuchtelemente. Im Prinzip



Ein zweiter Warteraum steht vor der Endoskopieabteilung zur Verfügung.

wurde die Empfangstheke also auf einen schwebenden Kubus und zwei scheibenartige Elemente reduziert. Gerade bei einer so einfachen Gestaltung kommt den Details große Bedeutung zu. Neben den Beleuchtungselementen sind hier kaum wahrnehmbare Kantenschutzleisten aus Aluminium zu nennen: in die vorderen Kanten der Tresenoberseite und der Taschenablage flächenbündig eingelassen, schonen sie nicht nur die furnierten Holzoberflächen, sondern geben zudem dem Kubus eine filigran-elegante Note. Ähnlich dezent und ähnlich wirkungsvoll ist die feine Schattenfuge zwischen der hölzernen Wandscheibe und der eigentlichen Wand, vor der sie steht.

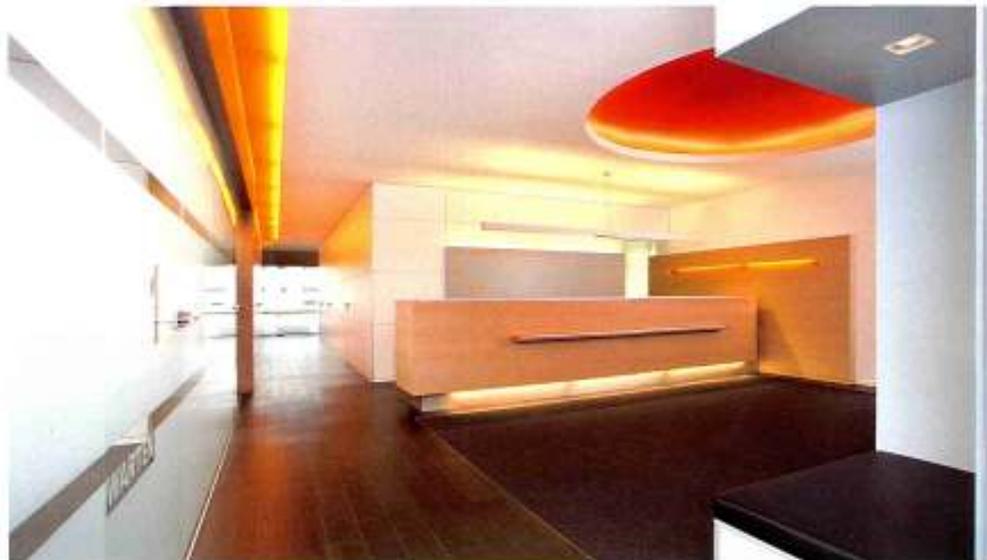
Gegenüber der Empfangstheke verläuft in der Paneelwandbekleidung eine ebenfalls indirekt beleuchtete Fuge. Die Elemente darunter lassen sich aufschieben, sie verbergen die Garderobe, in Eiche ausgekleidet – es ist diese Durchgängigkeit in immer neuen Variationen, die den Entwurf so harmonisch macht. Auch an der prominenten Ecke der Paneelwand werden Farbigkeit und Materialien fortgeführt: Hier ist eine kleine Sitznische eingelassen, deren Innenseiten im Lichtgrau der Thekenrückfront beschichtet sind.



Grundriss

Fotografien: Erich Spahn

Überblick über den Eingangsbereich mit Empfangstheke, Sitznische (rechts angeschnitten) und Wartezimmer (links)





## Die Visitenkarte von Büros und Praxen

Zu einer ästhetisch hochwertigen Innenausstattung von Büros und Praxen gehört immer das Mobiliar, ob fest eingebaut oder als Einzelstück. Individuell entworfen und gefertigt, erlauben Möbel intelligente Raumgestaltungen, die mit Standardmöbeln oft nicht möglich sind. Johannes Kottjé dokumentiert mehr als 50 solcher Möbel und stellt sie in ihrem innenarchitektonischen Zusammenhang dar. Für Architekten, Innenarchitekten und Schreiner ebenso wie für Ärzte und andere freiberuflich Tätige, mit einer Fülle von Ideen und wertvollen Hinweisen für die Planung.

- ◆ **Intelligente Lösungen im Detail: Konstruktionszeichnungen, hochwertige Fotos, fundierte Texte**
- ◆ **Gesamtbetrachtung von individuell entworfenem Mobiliar, Innenarchitektur und Raumgestaltung**

